



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Der Jesuiten-Orden nach seiner Verfassung und Doctrin, Wirksamkeit und Geschichte**

**Huber, Johannes**

**Berlin, 1873**

Widersetzlichkeit gegen den hl. Stuhl und Verfolgung und Vergiftung des  
Cardinals Tournon;

**urn:nbn:de:hbz:466:1-12653**

werfung auf, erneuerte die Vollmachten jener drei apoſtoliſchen Vicare aus den Franziskanerorden und ernannte dazu noch einen vierten aus den Dominikanern. Aber die Jeſuiten fügten ſich nicht, ſie erwiederten, daß ſie von ihrem General einen anderen Befehl hätten, kehrten ſich darum nicht an die päpſtlichen Bullen und Breven, die über ſie ergingen, und verfolgten die vier apoſtoliſchen Vicare noch graufamer als vorher. Cerri ſchließt dieſen Bericht mit den Worten: „Endlich ergriff die Congregation mehrere Maßregeln, um dieſes Schisma, wenn möglich, zu erſticken; aber das ſind Dinge, welche hier nicht mitgetheilt werden können, weil Eure Heiligkeit angeordnet haben, daß ſie geheim bleiben ſollten.“\*)

Es waren vor allem die Dominikaner, welche nicht ohne Scheelfucht auf die Erfolge der Jeſuiten ſehend, in Rom die Accommodationen denuncirten, mit welchen dieſe, namentlich in China, das Werk der Bekehrung betrieben. Innocenz X. verdamnte denn auch im Jahre 1645 dieſe Bekehrungsweiſe feierlich und verbot ſie unter der Strafe der Excommunication; aber die Jeſuiten in Aſien gaben ſich den Schein, als hätten ſie keine Kenntniß von dieſem päpſtlichen Decret erhalten, verharrten auf ihrer Praxis und ſetzten es bei Alexander VII. im Jahre 1656 durch, daß das Decret dergeltalt umgeändert wurde, daß es ihnen keinen Schaden mehr bringen konnte. Als hierauf die Dominikaner in vielen Schriften nachwies, daß die Jeſuiten den päpſtlichen Stuhl getäuſcht und betrogen hätten, fand ſich Alexander VII. veranlaßt, einen gelehrten und zuverlässigen Biſchof als Legaten zur Unterſuchung und Entſcheidung nach China zu ſchicken. Nachdem auch dieſer gegen die Jeſuiten ſein Urtheil gefällt hatte, wußten ſie beim Papſte die Ausführung deſſelben wieder zu hintertreiben. Es wurde nun zur erneuten und eingehenden Prüfung der ganzen Angelegenheit eine eigene Congregation in Rom niedergeſetzt; Clemens XI. beſtätigte das erſte Decret Innocenz' X., verdamnte abermals die

\*) Etat présent de l'église romaine, Amsterdam 1716, p. 201 sq.

chinesischen Riten und beauftragte den Legaten Tournon mit der Ausführung dieser Decrete in China. Tournon, zuerst vom Kaiser mit großer Auszeichnung in Peking empfangen, fiel bald in Ungnade; wie er selbst behauptet, durch die Intriguen der Jesuiten. Er wurde aus dem chinesischen Reiche verbannt und erhielt den Befehl, Peking wieder zu verlassen. Da er demselben nicht in der festgesetzten Zeit nachkam, steigerte sich der Verdruß des Kaisers. Als aber Tournon im Januar 1707 von Nanking aus in einem Erlaß den Neubekehrten den Gebrauch der alten heidnischen Ceremonien untersagte und die Missionäre unter Androhung der kanonischen Strafen zum Gehorsam aufforderte, wurde jener so aufgebracht, daß er den Legaten ergreifen und nach Macao abführen ließ, wo er der Bewachung der Portugiesen übergeben wurde, die ihn in grausamer Haft hielten. Trotz der Reklamationen der Jesuiten wurde Tournon im Jahre 1710 vom Papste zum Cardinal ernannt.

Schon während seines Aufenthalts in China war an dem Legaten ein Vergiftungsversuch gemacht worden, wie der Canonicus Giovanni Marcello Angelita als Augenzeuge mittheilt. Derselbe erzählt nämlich: „Ich war in Tan-Scian bei jener Scene gegenwärtig und sah mit eigenen Augen, durch welche Manipulationen der Cardinal auf Veranstaltung der Jesuiten vergiftet wurde, ob schon er noch drei Jahre lang lebte, bis er endlich, nachdem er am Pfingstsonntag morgens alle Sacramente der Kirche empfangen hatte, im Gefängniß zu Macao starb. — Am 8. Juni 1710 gab er seine heiligste Seele dem Schöpfer zurück, in meinen Armen aushauchend.“ \*) In den vom Cardinal Passionei im Jahre 1762

\*) Memorie storiche di Tournon, I, 205—223: Mi trovai presente in Tan-Scian a quella scena e vidi co' proprj' ochj come ed in qual modo fosse avvelenato il Cardinale per opera de' Gesuiti nella suddetta terra, benchè sia sopravvuto tre anni dopo, ne' quali similmente per opera de' medesimi stette carcerato a Macao, ove finalmente dopo aver ricevuto tutti i Sagramenti della Chiesa, la Domenica mattina! di Pentecoste, che fu agli

Huber, Jesuiten-Orden.

publicirten Memoiren Tournon's findet sich auch ein Brief desselben an Monsignore Conti, den spätern Papst Innocenz XIII., worin er sich beklagt, daß ihm die Jesuiten alle Wege versperret hätten, um Depeschen nach Rom zu schicken, und sie sich dazu sowohl der Chinesen wie der Neher bedienten; daß sie seine aufgefangenen Briefe abgeändert nach Rom gehen ließen und er daher genöthigt sei, immer zugleich mehrere Depeschen dahin zu senden, auf daß von denselben vielleicht doch eine richtig ankäme. \*) Daß die in den Memoiren mitgetheilten Documente, also auch der Bericht des Angelita über die Todesursache und die Mißhandlungen des Legaten durch die Jesuiten, authentisch seien, bestätigte Theiner, welcher jene Actenstücke im vaticanischen Archiv einsah und mit dem Abdruck bei Passionei verglich. \*\*) Dieses Archiv verwahrt überhaupt eine Menge von Documenten aus der chinesischen Mission, worin die gravirendsten Dinge gegen die Jesuiten sich finden; die Päpste glaubten diese Mittheilungen unter das Siegel des Geheimnisses legen zu müssen, wie auch die oben angeführte Bemerkung von Cerri zeigt. Jetzt, wo die Jesuiten die Herren des Archivs geworden sind, werden sie diese Actenstücke wohl hinwegräumen.

Auch nach Malabar wurde im Jahre 1704 auf die Klage anderer Ordensmissionäre hin ein Legat abgeordnet, welcher gleichfalls die Jesuiten verurtheilte und für seine Entscheidung die Bestätigung des Papstes erhielt. Aber so wenig wie in China gehorchten auch hier die Jesuiten und boten vielmehr alle Mittel listiger Intriguen auf, um sich der Unterwerfung unter das Decret zu entziehen. — Als Clemens XI. im Jahre 1715 abermals eine Constitution gegen die chinesischen Riten publicirte und für den

8. di Giugno del 1710 rese l'anima sua santissima al Creatore, spirato essendo nelle mie braccia.

\*) Ibid. I, 125 sq.

\*\*) conf. Mémoires de la Congrégation de la Mission. Paris 1865, IV, 126.

Fall der Nichtbefolgung die höchsten kirchlichen Strafen androhte, da bewirkten es die Jesuiten in China, daß der Franziskaner, welcher die päpstliche Bulle verkündigte, als ein Frevler gegen die Geseze und Sitten des Reichs gefänglich eingezogen und 17 Monate lang hart mißhandelt wurde. Auch der von Clemens XI. im Jahre 1720 abgeschickte Legat Mezzabarba, Patriarch von Alexandrien, welcher durch einige Concessionen die Jesuiten zum Nachgeben bewegen wollte, kehrte, nachdem er höchst unwürdig behandelt und ihm gegenüber der Papst selbst verspottet worden war, unverrichteter Dinge nach Rom zurück. Ebenjowenig vermochte Clemens XII. durch neue Maßnahmen vom Jahre 1735 ihren Widerstand zu brechen. Um seinem Decret jedes Aufsehen zu benehmen, kündigten sie es nur in lateinischer Sprache an, machten den Unterschied zwischen Thatfachen und Recht, welchen sie in Frankreich so heftig bei den Jansenisten bekämpften, geltend und behaupteten, der Papst sei in den Thatfachen fälschlich instruiert. Länger als hundert Jahre haben die Jesuiten allen Befehlen und Censuren des hl. Stuhls widerstanden und erst Benedict XIV., welcher auf die erneute Anklage des Capuziners Norbert hin im Jahre 1742 alle Verfügungen seiner Vorgänger gegen die chinesischen und malabarischen Riten abermals in Kraft sezte, gelang es, sie zum Gehorsam zurückzuführen.

P. Norbert, welcher in einem ausführlichen Werke die Geschichte dieser Ereignisse erzählt,\*) darin aber sich wohl mancher Uebertreibungen schuldig macht, wurde von den Jesuiten so sehr verfolgt, daß Benedict XIV. erklärte, er könne ihn in Rom nicht mehr schützen und ihm erlaubte, in weltlicher Kleidung sich aufzuhalten, wo er wollte. Er lebte deshalb einige Zeit lang in protestantischen Ländern; als jedoch seine Feinde verbreiteten, er sei lutherisch geworden, kehrte er in katholische Staaten zurück, konnte

---

\*) Mémoires historiques sur les affaires des Jésuites avec le saint siège, Avignon 1742.

aber erst nach Austreibung der Jesuiten in Portugal Sicherheit finden.

Schon im Jahre 1556 gründeten die Jesuiten eine Mission in Abyssinien, wurden aber bei der allgemeinen Christenverfolgung vom Jahre 1642 ausgetilgt; die Mission in Japan war schon im Jahre 1622 wieder verloren gegangen.

Sehr frühe auch, nämlich im Jahre 1549, hatte der Orden von Portugal aus in Brasilien Eingang gefunden und mit dem größten Erfolge zu wirken angefangen. Mit bewunderungswürdiger Hingebung drangen die Jesuiten in die Urwälder Amerika's und wußten sich die Liebe und das Vertrauen der Indianer zu erwerben, welche gleich wilden Thieren von den Spaniern in die Wälder gehetzt worden waren und sich nun gegen die grausame Habgier derselben zu schützen suchten. Im Jahre 1586 wurden die Jesuiten nach Paraguay gerufen und im Jahre 1610 erhielten sie die Genehmigung des Königs von Spanien, um daselbst ein eigenes Gemeinwesen unter seiner Oberhoheit einzurichten. Nach ihrer ursprünglichen Absicht sollte Paraguay zu einer Patriarchie im christlichen Geiste gestaltet werden, die Indianer sollten in frommer Zucht wie Kinder gehalten und nur in jenen Künsten und Fertigkeiten unterrichtet werden, wodurch die Bedürfnisse eines einfachen Lebens aufgebracht werden können. So lehrten sie ihnen demnach die Bodenwirthschaft, die Viehzucht und allerlei Handtirung und gewöhnten sie zugleich an die Unterwürfigkeit unter die Kirche und an religiöse Uebungen. Mäßig sollte die Arbeit sein, welche den Indianern auferlegt wurde, väterlich milde ihre Behandlung und Führung. In naiven kindlichen Anschauungen und in einfacher Lebensweise sollte ein Volk erhalten und glücklich gemacht werden, welches von seinen Lehrern und Regenten nur als ein Volk von Kindern betrachtet wurde.

Der ganze Staat glich einer großen Arbeitergenossenschaft und hatte zum Theil ein socialistisches Gepräge. Jede Familie hatte ein kleines Besizthum, um auf demselben ihre Lebensmittel